

Bauer, Läufer, Königin

Nur wer vorausdenkt, erreicht am Ende sein Ziel

In einem Armenviertel der ugandischen Hauptstadt Kampala lernen Kinder Schach. "Nur wer vorausdenkt, erreicht am Ende sein Ziel", sagen die Trainer, die viel mehr vermitteln wollen.

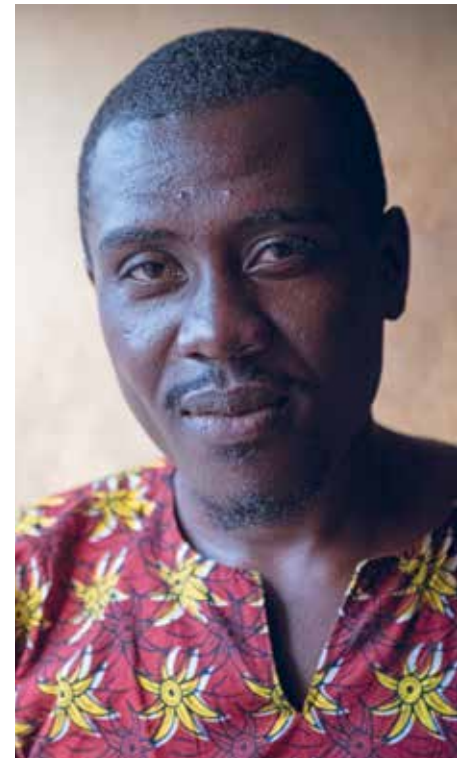
Ein kleiner Hinterhof in Kampala, Ugandas Hauptstadt. Hühner picken nach Körnern, Wäsche trocknet auf einer Leine, Schuhpaare liegen verstreut vor einer Treppe. Wer den fünf Stufen nach oben folgt, findet sich in einem Raum wieder, in dem ein Dutzend Mädchen und Jungs auf Holzbänken sitzt. Dazwischen: Schachbretter. Die Mädchen und Jungs schauen gebannt darauf, überlegen ihre nächsten Züge. Niemand redet, denn das lenkt nur ab, raubt einem die Konzentration. Und gewinnen will schließlich jeder.

In dem kleinen Raum befindet sich die SOM Schach-Akademie. Mitten in Katwe, einem Armenviertel in Kampala,

verteilen Freiwillige kostenloses Mittagessen und bringen Kindern das Spiel bei. Schach ist wie das Leben, sagen die Trainer: "Nur wer vorausdenkt, erreicht am Ende sein Ziel." Im Schach geht es um das Schachmatt. Das Ziel im Leben kann unterschiedlich sein: einen Beruf zu erlernen oder später zu studieren. Überhaupt ein Ziel zu haben und es mit Eifer zu verfolgen – darum geht es.

Katwe ist die erste Schach-Akademie und mittlerweile eine von sieben in Uganda. Mehr als 1000 Kinder lernen hier, wie sie ihren König schützen und Bauern, Springer, Turm, Läufer und die Dame am klügsten einsetzen.

Katwe selbst ist eine Ansammlung von Blechhütten, ein Viertel mit einem schlechten Ruf. Die Kriminalitätsrate ist hoch, ebenso die Arbeitslosigkeit. Viele Eltern, die hier leben, können sich den Schulbesuch ihrer Kinder nicht leisten.





Lydia sitzt auf einer Holzbank und blickt konzentriert auf das Brett vor ihr. An Selbstbewusstsein mangelt es ihr nicht. "Ich bin schwer zu schlagen", erklärt sie und lacht. "Manche Spieler fürchten mich sogar."

Zuhause, in einem kleinen Steinhaus mit blätternder Farbe an den Wänden, eine dreiviertel Stunde zu Fuß entfernt, hütet sie ihren Pokal, den sie bei einem U-13-Turnier gewonnen hat. Doch leider hat das Haus keine Türe, die sich absperren lässt. "Ich bewahre den Pokal daher in einer Truhe auf", erzählt Lydia: "Damit Diebe ihn nicht finden!" Der Pokal ist einer ihrer wertvollsten Schätze – und sie hofft, noch weitere zu gewinnen. Dazu will sie an weiteren Turnieren teilnehmen. Die finden in ganz Uganda

gibt – und dass sie diese Chance durchs Schachspielen haben, das sehen sie an Phiona Mutesi. Sie ist auch Lydias großes Vorbild.

Phiona Mutesi ist die berühmteste Schülerin der kleinen Schach-Akademie. Schach interessierte sie anfangs nicht. Sie kam in den Hinterhof wegen des kostenlosen Essens. Doch dann erlernte sie das Spiel schneller als alle anderen. Sie besiegte die älteren Burschen – und machte weiter. Bald nahm sie an den ugandischen Meisterschaften teil und vertrat das Land international. Disney drehte einen Film über sie, "The Queen of Katwe". Er wurde im Viertel gedreht, einige der Schachschüler durften sich selbst spielen. In dem Film zeigt ein Mädchen der jungen Phiona, dass es

"Die Kinder schauen dann den ganzen Tag fern oder streunen durchs Viertel und haben Blödsinn im Kopf", sagt Richard Tugume. Um ihnen Beschäftigung und eine Aufgabe zu geben, arbeitet der 25-Jährige als Schachtrainer. Er ist einer von rund zehn Lehrern, die Kindern das Spiel erklären und mit ihnen Taktik besprechen. "Wir wollen, dass die Kinder später anderen etwas beibringen", sagt Tugume, "sie sollen selbst Vorbilder sein." Die Kinder des Viertels kommen gerne, sie laufen oft eine Stunde zu Fuß, um den Hinterhof zu erreichen.



Aber ist Schach nicht ein Brettspiel für Erwachsene? Wer das die Kinder fragt, die sich hier an diesem Samstagmittag versammeln, erntet ein energisches "Nein!". Jeder kann Schach lernen, sagen sie: "Es macht schlau und lässt dich schneller denken." Die 13-jährige

statt. Lydia kommt so raus aus Katwe und lernt ihr Land besser kennen. Lange Zeit kannte sie nur das Stadtviertel, indem sie aufwuchs – und so geht es den meisten Kindern. Sie waren noch nie in einer anderen Stadt Ugandas oder in einem anderen Land. Dass das nicht so bleiben muss, dass es viel zu entdecken

möglich ist, einen Bauer für eine Dame zu tauschen, eine sehr wertvolle Figur im Schach. Sie sagt: "Im Schach können die Kleinen die Größten werden."

Phiona, das Kind einer armen Mutter, wurde zu einer großen Schachspielerin. Heute ist sie 21 Jahre alt und studiert in den USA. Das fasziniert Lydia. In dem Film durfte sie sogar eine kleine Rolle übernehmen: als Schach-Schülerin. Eine Schauspiel-Karriere strebt sie zwar nicht an. Eines weiß sie aber sicher: "Ich möchte später auch an einer Universität studieren." Dazu will Lydia mehr üben, um noch klüger zu werden. "Sie wurde bereits viel selbstbewusster", sagt Richard Tugume, ihr Trainer. Aber wie gut man auch im Schach ist, es wird immer einen Besseren oder eine Bessere geben. Für Lydia ist es daher Zeit, ein neues Spiel zu beginnen. Weitere Fragen könne sie dabei nicht beantworten, sagt sie: "Bitte um Ruhe." Konzentration ist jetzt wichtig. Sie muss sich die nächsten Züge genau überlegen. d

